

Wanderbericht und Infos

Brixen/Lüsen – Venedig im September

Wandertreffen 8.8.um 8 Uhr

Auf dem sonst um diese Zeit leeren Marienplatz sammelt sich eine Menschentraube vorm Rathaus. Ca. 80 Leute stehen vor einem Alphorn und Ludwig Grassler dem „Erfinder“ des München – Venedig Wanderwegs. Nach der Begrüssung bekommt ein Berliner, der am weitesten angereiste München – Venedig Aspirant, ein T – Shirt von Ludwig Grassler geschenkt. Ca. 50 Wanderer machen sich dann auf den Weg. Am Deutschen Museum vorbei zur Isar. Der schattige Isarweg führt uns zur Marienklause, einer Kapelle mit Kreuzweg. Rast am Hinterbühler See. Ein enger Pfad führt uns an einem Isarkanal entlang. Ein Surfer trainiert an einem kleinen Wehr. Grosse Rast in Pullach. Während Ludwig Grassler mit den älteren Wanderern ein Hitze-Alternativ-Programm mit Zugfahrt zum Kloster Schäftlarn durchführt, laufe ich mit Bruckmannführer- Schreibern Eva-Maria Troidl und Stefan Lenz und einem Ehepaar, die gerade aus Venedig zurückgekehrt sind, nach Schäftlarn.

Wieder zusammen wandern wir durch schattigen Wald über Icking nach Wolfratshausen. Zwei Hornbläser empfangen uns auf einem Aussichtspunkt über der Stadt. Der Abschluss des Tages ist ein Empfang beim Bürgermeister.

Drei Wochen später sitzen wir, Gabriele und ich, im Zug nach Brixen. Wir wollen die zweite Hälfte des München – Venedig Wanderwegs hier beginnen.

1. Tag Brixen/Lüsen – Kreuzwiesenhütte

Brixen empfängt uns mit Sonnenschein. In einer guten Stunde fährt der Bus nach Lüsen. Also noch Zeit für einen Abstecher in die schöne Altstadt, zum sehenswerten barokem Dom und zum Hotel Elefant. Am 21. Dezember 1551 gab es den indische Elefant Soliman auf dem Thomasmarkt zu bestaunen. Das Tier war mit dem Hofstaat von Maximilian von Österreich und seiner Frau Maria unterwegs. Zwei Wochen blieb das Tier in der Stadt. Andrä Posch, der Wirt des Gasthofes *Am hohen Feld* erkannte den Marketingwert seines besonderen Gastes und änderte den Namen seines Hauses in *Elephant*. Ein Fresko aus dieser Zeit ist heute noch am gleichnamigen 4 Sterne Hotel zu sehen.

Die Wanderung beginnt oberhalb in Lüsen gleich mit Verlaufen. Statt 2 h brauchen wir über den ausgeschilderten Panoramaweg 3,5h zur Kreuzwiesenhütte.

Punkrock schallt aus dem Stall: Melkzeit. Der Peitlerkofel strahlt im Abendlicht während wir in der schönen aber kalten Stube aufs Abendessen warten. Soviel vorneweg: Die Spaghetti mit Tomatensoße werden die schlechtesten der ganzen Tour sein. Da sollte die junge Wirtin noch mal üben. Und die Übernachtung im Lager des neuen Hauses wird auch den Preis für die kälteste Übernachtung gewinnen. Der Wind pfeift durch die deutlich sichtbaren Ritzen der Bretterwand. Ich schlafe mit Mütze und Socken. Wer hatte denn eigentlich die Hütte so gelobt?

2. Tag Kreuzwiesenhütte – Würzjoch

Wir steigen den Grassrücken bergauf. An der kleinen Kapelle St. Jakobsstock frühstücken wir mit schöner Aussicht auf die Zillertaler Alpen. Vorbei geht's am winzigen Glittnersee, den zwei Enten bewohnen. Die Maurerberghütte, die wir um die Mittagszeit erreichen, bietet eine phantastische Aussicht auf den Peitlerkofel und das beste Essen, das wir auf den Hütten bekommen werden. Nächstes Mal würde ich hier übernachten. Der letzte Aufstieg zum Würzjoch ist nicht ganz deutlich beschrieben. Also nochmal einen Kilometer zurück. Direkt hinter dem Parkplatz geht es steil den Berg hoch. Am *Utia de Börz*, oder auch Würzjoch genannt ist noch einiges los. Das einzige Hotel am Platz ist nicht billig. Dafür bekommen wir ein grosses Zimmer mit Balkon und Peitlerkofel Blick. Schon bald kehrt hier auf dem Pass Ruhe ein.

3. Tag Würzjoch Puezhütte

Wir erwachen mit dem sonnenbeschieneenen Peitlerkofel. Nach ausgiebigem Frühstück vom Buffet laufen wir durch die steile Scharte zum Peitlerjoch. Gabriele kann sich hier länger sonnen. Ich verstaue den Rucksack zwischen den Felsen und folge dem stetigen Wandererstrom hinauf zum Gipfel. Hier habe ich eine wirklich lohnende Aussicht auf die letzten zwei Wandertage, die Zillertaler Alpen. In der anderen Richtung ist Piz Boe, die Marmolata und viele andere Gipfel zusehen die ich nicht kenne.

An der Schlüterhütte treffe ich wieder auf Gabriele. Nach kurzer Pause brechen wir auf. Es ist schon 14.00h und der Weg noch weit. Über die Medalgesalm. Schnell ist der Wandererstrom abgeebbt. Wir sind alleine. Vor uns baut sich die enge Scharte auf, über die wir müssen. Gabriele lasse ich für ein Foto vorgehen. Plötzlich verlässt sie den Weg und fängt an zu klettern. Da ich nicht in Rufweite bin, lasse ich sie machen. Vielleicht geht ja da wirklich der Weg lang. Obwohl ich es mir nicht vorstellen kann. Irgendwann macht Sie kehrt. Ich lasse Foto Foto sein und schliesse wieder auf.

<<Ich habe die Markierung gesehen und dachte da geht es hoch>> Ich muss also doch etwas mehr auf den Alpenneuling aufpassen. Der Schotter in der Scharte ist rutschig. Kurzes Ausruhen in der Abendsonne vor dem versicherten Steig. Gabriele meistert ihn mit Bravour. In der Abendsonne leuchtet in der Ferne die Civetta, rechts neben uns der Sellastock.

Wir müssen uns beeilen. Der Abstieg zur Puezhütte im länger werdenden Schatten zieht sich. Viertel vor Acht stehen wir in der gut gefüllten Hütte. Warme Küche gibt es keine mehr aber Suppe könnten wir noch bekommen. Aber erst mal sollten wir unsere Sachen aufs Zimmer bringen, meint die nette Wirtin. Mit einem Schotten und einem Engländer verbringen wir einen angenehmen Abend.

4. Tag Ruhetag

Heute ist Ruhetag angesetzt. Aus Erfahrung weiss ich das es sehr gut ist nach den ersten Tagen etwas runterzuschalten damit sich der Körper an die Strapazen gewöhnen kann. Wir haben vor, zur Gardenacia Hütte zu laufen. Vor der Puezhütte schleppt ein Mitarbeiter Müllsäcke aus einem Bunker zu einem grossen Netz. Um 15.00h soll der Hubschrauber kommen. Ja, da will ich wieder hier sein. Am Beginn des Abstieges zur Gardenacia Hütte sehen wir ein grosses Rudel Gamsen. Sie lassen sich nicht durch uns stören. Eine Gemse, die direkt auf dem Weg grasst, bewegt sich erst als ich 5 Meter vor ihr stehe.

Gestärkt mit einer Portion Spaghetti, eine zweite Bestellung wollte der Koch nicht aufnehmen, steige ich allein wieder auf. Schneller als gedacht bin ich wieder auf der wüsten Gardenacia Hochfläche und habe noch Zeit für einige Fotos.

Auf der Puezhütte ist Hochbetrieb Fast alle Tische sind draussen besetzt. Etwas Abseits steht das grosse Netz, fertig zum Abflug. Der Wirt rennt schon hektisch mit Handy und Funkgerät rum. Knattern in der Ferne. Der Hubschrauber kommt mit einer Last am Seil aus dem Tal hochgeschossen. Er fliegt direkt hinter das Haus zum Lieferanteneingang. Abladen der Last. 3 Männer hasten zum Netz. Nicht einmal eine ganze Minute später taucht der Hubschrauber mit dem Augustmüll wieder ins Tal hinab. 10 Minuten später ist er mit einer zweiten Proviantlast wieder da. Kurz gewunken und weg ist er. 30€ kostet die Flugminute. Das erklärt die Preise hier. Alles wird hochgeflogen. Von der Postkarte bis zur Plastikflasche mit Wasser.

Gabriele erfährt vom Schäfer, der ca. 800 Tiere betreut, dass hier jährlich 40 Schafe durch Touristenhunde ums Leben kommen. Die Schafe werden von ihm nur mit Salz gelockt. Er hat keinen Hund. <<Ich bin der Hund>>lacht er. Lange saßen wir noch draussen und geniessen die sternenklare Nacht. Drinnen setzt sich dann noch ein etwas alkoholierter Wandergenosse an unseren Tisch und labert uns das Ohr ab. Ausgerechnet er liegt auch noch in unserem Zimmer und macht nachts Randalen.

5. Tag Puezhütte – Piz Boe

Früher Aufbruch. Nach ca. einer Stunde frühstücken wir mit Blick auf die Puezhütte. Der laute Wanderer von gestern zieht kleinlaut vorbei. Hinterm Joch sehen wir Scharen die uns entgegenkommen. Die Italiener erkennt man an der bunten Kleidung und am Handy. Der Weg ist schmal.<<Du musst einfach weitergehen sonst kommen wir nie weiter>> entgegne ich Gabriele als sie wieder ein Schar Wanderer vorbei lässt. Wir nähern uns dem Grödner Joch. Wie auf einer Spielzeugeisenbahn sieht es hier aus, nur etwas lauter ist es.

Die Motorräder dröhnen durchs Tal. Die Bedienung ist unfreundlich. Schnell weiter. Schon bald ist es ruhiger. Nur der Motorradsound verlässt uns nicht bis zum Ausstieg aus dem engen Val Setus.

Unser nächstes Ziel, die Piscadu Hütte ist von Klettersteig - Gehern gut besucht.

An der steilen Wand der Piscaduspitze entlang. Als wir die Boehochfläche erreichen fängt es zu regnen an. <<Wenn ihr trittsicher seid nehmt den Coburger Weg. Der ist kürzer und spart euch den Aufstieg über den Hügel zur Boehütte>> ist ein guter Tip eines entgegenkommenden Wanderers der Coburger Weg ist ein versicherter Steig entlang eines Felsbands um den kleinen Berg rum. Grandiose Aussicht nach unten. Gabriele freut sich über die Abkürzung. Ums Eck liegt das Rif. Boè. Die Bedienung ist ignorant und Essen gibt es erst um 19.00h. Aber da wollen wir schon eins höher sein. Wir setzen uns zu einem Coburger Pärchen und quatschen eine Runde.

Letzter Aufbruch. Die Boèpyramide ist in den Wolken. Noch ein kurzes versichertes Stück, dann wird die kleine Hütte mit dem grossen rechteckigen Reflektor sichtbar. Das Feuer lodert im Ofen. Alex, der Hüttenchef, begrüsst uns freundlich und zeigt uns das sehr schöne und warme Lager. Es gibt leckeres Essen und gute Gespräche.

6. Tag Piz Boe – Fedaiasee

Blizblauer Himmel, schnell bin ich draussen. Unter uns hängen die Wolken. Die Marmolata ist wolkenfrei und wird in ein schönes Licht getaucht. Lange stehen wir draussen, schauen und fotografieren. Nach dem Frühstück tauchen die ersten Wanderer von der Boehütte auf, knapp bevor es wieder zuzieht. Sie berichten von einer kalten Nacht im Lager.

Steiler Abstieg, von links wabern die Wolken über die Felskante. Das neugebaute Rifugium Forcella Pordoi liegt sehr schön in der Scharte mit Blick aufs Pordojoch. Von oben kommen einige Wanderer von der Seilbahnstation. Dort ist emsige Betriebsamkeit. Handys klingeln und Italiener kommunizieren in die Welt mit gewohnter Lautstärke. Mit der Seilbahn (Runter so teuer wie rauf und runter) fahren wir zum Pordojoch und laufen gleich weiter zum Bindelweg. Schnell wird es ruhiger. Und hinter dem grasigen Höhenrücken haben wir die Zivilisation hinter uns gelassen. Weit hinten blitzt der Fedaiastausee auf. Leider ist die Marmolata in Wolken verhüllt. Langes Geknatter. Ein gelber Hubschrauber sucht an der Wolkengrenze, vor der Marmolata etwas. Fast parallel zum Hang zieht sich der Weg. Die letzten 40 Minuten sind ein steiler unangenehmer Abstieg zum Staudamm. Es fängt an zu regnen. Im Restaurant Cima 11 finden wir mit 3 Mitwanderern ein gutes warmes Lager. Den Nachmittag und Abend verbringen wir 5 zusammen.

7. Tag Fedaiasee – Alleghe

Es regnet beim Abstieg über eine Skipiste nach Malga Ciapela. 2 Murmeltiere entschädigen uns für den steilen Weg. Dann wird es flacher aber auch nasser im Grass. An der Talstation der Marmorlata Bahn stehen schon einige Leute, die nicht so recht wissen, was Sie heute bei dem Wetter machen sollen. Unterhalb des grossen Hotels sind einige Geschäfte. Hier kaufe Ich für eine Brotzeit ein die wir dann auf einer überdachten Bank im trockenen Verzehren. Der Weg durch die Schlucht ist sehr schön, wenn das Wetter nur etwas trockener wäre. Sottoguda ist ein Vorzeigeörtchen mit sehr schöner Bauernhausarchitektur. Immer noch regnet es. Ein neu angelegter Wanderweg führt uns nach Pezze, dort gibt es schöne Bauerngärten. Bei Caprile kommen wir an den Fluss. Eine alte Frau lässt vor Schreck ihren Schubkarren mit Holz umfallen. Die letzten Kilometer ziehen sich. Aber zumindest regnet es nicht mehr. Wir bleiben gleich im ersten Hotel Garni la Nava, das ganz gut ist. Alleghe ist ein Ort mit allem was der Wanderer so braucht. Vom Mini Supermarkt mit Schokolade, ein Obstgeschäft, mehrere Cafes. Nur Montags haben die Pizzerias zu. Und heute ist Montag. Das Abendessen gibt es dann in einem kitschigen Restaurant, in dem auch wirklich jeder Winkel vollgestellt ist.

8. Tag Alleghe – Tissihütte

Ein Blick aus dem Fenster: Er Himmel ist Wolkenverhangen. Nach dem Frühstück laufen wir zur Gondelbahn. In 2 Etappen schweben wir nach oben und sparen uns so einige Höhenmeter. Von der Civettawand ist wenig zu sehen. Gerade noch vor Regenbeginn erreichen wir das schöne und warme Rifugio A.Sonnio auf 2135m. Die unterbeschäftigten jungen Bedienungen stürzen sich förmlich auf uns. Noch zwei Wochen, dann ist auch diese Saison geschafft. Die junge Frau war nur einmal in 3 Monaten unten im Tal.

Es hat aufgehört zu schütten. Wir brechen auf. Wolkenfetzen wabern vorbei während wir das Joch überschreiten. Mystische Stimmung am Lago Coldai. Ab und zu ist tief unten Alleghe zusehen. Es beginnt wieder zu regnen. Der Weg zur Tissihütte zieht sich bei dem ungemütlichen Wetter. Unter einem der riesigen heruntergekullerten Felsbrocken machen wir noch eine kurze Rast.

Wir sind die ersten, die heute die Tissihütte erreichen. Die Hütte, die gerade ihr 50 jähriges Jubiläum hatte, ist sehr schön eingerichtet. Ein Schreiner hat damals den kompletten Innenausbau gemacht. So ist auch heute noch alles aus einem Guss. Spontan beschliessen wir einen weiteren Tag hierzubleiben und auf besseres Wetter zu warten. Denn sehen wollten wir die Civettawand schon. Abends sitzen wir mit einer Gruppe Franzosen um den Feuerplatz.

9. Tag Ruhetag

Beim Wandern zum Wandfuß der Civetta entdecken wir ein Schild, das anlässlich der 50 jährigen Erstbegehung von Solleder und Lettenbauer hier angebracht wurde. Das ist jetzt auch schon wieder 28 Jahre her. Am 7. August 1925 durchstiegen die beiden als erste die Westwand der Civetta. Ein wichtiger Meilenstein in der Klettergeschichte der Dolomiten.

Nachmittags, auf dem Rückweg vom Lago Coldai klart es auf. Ich folge dem Pfad direkt an der Wand entlang. Eindrucksvoll geht es hier einen ganzen Kilometer senkrecht nach oben.

Abends gibt es dann noch die gewünschte traumhafte Lichtstimmung auf die Civetta. Direkt durch die Panoramafenster oder auf der Terrasse lässt sich das Schauspiel beobachten und fotografieren.

Ich stecke die anderen Wanderer an. Und so stehen 4 Fotografen auf der Terrasse und knipsen die glutrote Wand.

10. Tag Tissihütte – Rif. Carestiato

Frühmorgens ist eine herrliche Aussicht auf die Marmorlata, den Sellastock und die restlichen Dolomiten. Ein schöner Weg durch Latschenkiefern führt uns zu einigen Haflingern, die hier oben übersommern. Kurz darauf treffen wir den Besitzer der schönen Tiere. Ob wir nicht zur Brotzeit zu seiner Alm kommen wollten? Ein halbe Stunde später sitzen wir im Sonnenschein auf der Malga Pelsa Alm. Es gibt selbstgemachtes Brot, Butter und Käse. Die Südtiroler bewirtschaften die Alm für

einen Milchkonzern. Die Kühe sind schon ins Tal getrieben worden. Die Schweine werden heute ins Tal gefahren. Die Saison ist zu Ende.

Aus den Felstürmen sind Kletterer zu hören. Wir besuchen den botanischen Garten an der gepflegten Vazzoler Hütte. Kaum sind wir einige Minuten tiefer, fängt es zu regnen an. Brummeln, Gewitter. 1 ½ Stunden regnet es heftig. Geschützt unter Bäumen laufen wir weiter. So schnell wie es gekommen ist, ist das Gewitter auch vorbei. Der Himmel ist wieder blitzblau, als wäre nichts gewesen. Über Geröllfelder kommen wir zu einer Scharte. Hier pfeift uns der Wind um die Ohren. Das Rifugio Carestiato, unser Tagesziel, ist in Sicht. Der Wind ist anstrengend. Wild klappert das Blech auf dem Dach der Hütte. Uns bläst es auf dem Vorplatz fast um. <<So ein Wind ist absolut ungewöhnlich>> versichert die Wirtin.

Mit einigen anderen Deutschen sitzen wir hier bei grellem Neonlicht und genießen das gute Essen. In der Saison ist die Hütte oft voll, da von hier aus ein beliebter schwieriger Klettersteig gemacht werden kann.

11. Tag Rif. Carestiato – Rif. Sommariva Al Pramperet

Am Passo Duran ist es kalt. Gabriele treibt zur Eile. Ich möchte mir aber noch die witzige Kapelle im Asterix & Obelix Stil anschauen. Am Forcella Dargrei machen wir eine ausgiebige Frühstückspause im Gras. Wir laufen entlang der Baumgrenze, ab und zu über Geröllfelder. Auf einer Wiese ist ein Biwakhaus und eine Feuerstelle. Auf der Forcella Moschesin steht eine grosse Ruine. Noch 45 Minuten bis zur Pramperethütte. Das sollte für heute langen. Mir ist kalt und ich laufe vorneweg durch Latschenfelder zur Hütte. Ich bekomme sofort einen Kaffee spendiert. Jetzt ist hier nichts mehr los. Nur ein Geologe zieht einsam mit seinem Hammer los. Wir bekommen die Örtlichkeiten gezeigt. Hinterm Haus ist das Schuhregal in einem Schuppen. Die Toiletten sind hinterm Haus. 50 Meter weiter ist eine hässliche Baracke mit dem Lager. Verbaut ist der richtige Ausdruck für diese Hütte.

Aber die Leute sind nett. Es läuft Bluesmusik. Abends kommt noch das junge Paar vorbei das die Hütte betreibt. Die Chefin kümmert sich um die Abfahrtszeiten der Busse nach Belluno. Es scheint schwierig zu sein. Nach längerem Telefonat bekommen wir dann einige Buszeiten von der Chefin genannt.

12. Tag Rif. Sommariva Al Pramperet – Rif F. Bianchet

Mit einem liebevoll zubereiteten Frühstück und „Himalaya“, der Lieblingsmusik der Wirtin beginnen wir den Tag. Ein schöner Aufstieg mit Blick auf den Pelmo. Vom Joch kann man schon die Ebene im Dunst erahnen. Vor uns geht es steil bergab. Der steile Weg runter zur Pian de Fontana ist sehr anstrengend. Hoch oben klettern Gamsen im Schotter. Murmeltiere soll es auch geben. Plötzlich ein pfeifen und einige Meter vor mir baut sich ein Murmeltier zum Alarm auf. Tief unten wird die Hütte sichtbar. Der steile Weg schlaucht. Angekommen bestellen wir beim sympatischen Hüttenwirt Spaghetti. Jetzt ist erst einmal eine länger Pause angesagt. Ich beobachte den wöchentlichen Materialbahn -Transport. Im Wechsel geht einer von der Hütte einkaufen und den Materiallift bepacken. Kaum ist der Lift oben kommt schon eine Frau mit flottem Schritt zur Hütte hoch. Die Einkäuferin. Wir müssen weiter. Erst runter dann wieder hoch. Von einem Höhenweg aus ist das Rifugium Bianchet tief unten im Wald zu sehen. Gegenüber ragt die Felsnadel, das Wahrzeichen von Belluno, in den Himmel. Sukkulenten und Enzian blühen am Wegesrand. In Serpentina geht es nun in den Wald. Plötzlich zischt es neben mir. Gerade so sehe ich noch eine ca. 50cm lange Schlange im Dickicht verschwinden.

Einige Zeit später gesellt sich ein Hund zu uns. Wie sich herausstellt der Haushund der Hütte. Das Feuer prasselt hinter einer Glasscheibe. Hier ist nichts los. Die junge Wirtin ist aber schon mit uns überfordert. Sie könne nicht alles machen was auf der Karte steht. Vielleicht kommt auch noch eine Gruppe und sie ist alleine. Letztlich sind wir nur zu sechst mit Ihrer Mutter die zu Besuch gekommen ist. Im Kerzenschein essen wir zu Abend. Strom gibt es nicht. Gabriele flucht über die steife schweren Decken, das nicht vorhandene Licht und das ungemütliche Lager. Schade, eigentlich ist es eine ganz schöne Hütte.

13. Tag Rif F. Bianchet – Belluno

Früh verlassen wir die Hütte. Der Hund folgt uns den breiten Forstweg entlang ins Tal. Nach zwei Stunden erreichen wir die Strasse nach Belluno. Der Hüttenhund schliesst sich einem anderen Pärchen in umgekehrter Richtung an, das mit eigenem Hund zur Bianchet Hütte unterwegs ist. Mit den Spitzen der Trekkingstöcke hält Gabriele die Autofahrer auf Abstand. Die 2 Km zur Bushaltestelle La Stanga sind nervig. Trotz des frühen Sonntagmorgens sind schon viele unterwegs. An der Bushaltestelle stehen 2 gepolsterte Stühle und mit Tisch und Blumenkübel. Aber das braucht man wohl auch hier. Eine Frau vom gegenüberliegenden Restaurant entziffert für uns den komplizierten Fahrplan. Leider fährt jetzt gegen 10.00h morgens kein Bus, erst um 14.40h. Also versuchen wir es per Anhalter. 20 Minuten später sitzen wir in einem Auto und werden nach Belluno kutschiert.

Nach einigem Umherirren und vergeblichen Anfragen landen wir schließlich im Albergo Capello e cadore. Wir bekommen wir ein geräumiges Zimmer mit Terrasse zu einem guten Preis. Die

Bezeichnung Albergo ist hier eher ein Hinweis für die Tradition des Hauses, als für die Preiskategorie.

Nach grosser Wäsche für Körper und Kleidung gehen wir „Pizza essen“. Allerdings gestaltet sich die Restaurant suche etwas schwierig da ziemlich alles zwischen 13 – 16.00h zu hat und es jetzt kurz vor zwei ist. Fündig werden wir, das gute ist oft so nah, im angeschlossenen Restaurant unseres Hotels. Im Fernseher läuft der GP Monza. Wir bleiben, wie alle anderen Gäste, bis das Rennen vorbei ist.

Die Stadt zentriert sich um die grosszügige Piazza dei Martiri, ein Platz mit vielen Geschäften unter Arkadengängen. Die gesamte Innenstadt ist sehr schön, nicht museal herausgeputzt, sondern eine belebte normale Stadt. Eins der Geheimnisse ist sicher die Verbannung der Autos auf Grossparkplätze unterhalb der Stadt am Piaveufer. Mit einer langen Rolltreppe kommt man direkt ins Stadtzentrum. Der Stadtkern liegt auf einem Höhenrücken und wird von der Piave in einem Bogen umflossen.

14. Tag Belluno

Heute ist ein Ruhetag angesagt. Wir haben Zeit, das für Italienische Verhältnisse grosszügige Frühstücksbuffet zu geniessen. Ich habe es vorher ja nie geglaubt: Die Italiener essen wirklich nur eine Brioche (eine Art Croissant mit klebriger Füllung) und trinken einen Cafe oder Cafe Latte, unabhängig von Zeit oder Stand. Das Buffet ist also extra für die hungrigen Touris und das lasse ich mir nicht zweimal sagen.

In der riesigen Marmorsäulenhalle der Hauptpost besorgen wir uns das zweitgrösste Postpaket. Wieder im Hotel kommen dann die warmen Sachen, abgelaufene Karten (genau in diesem Sinne) und unnötiger Ballast rein. Und siehe da, wir haben 5 Kilogramm und 30€ weniger im Gepäck. Nicht gerade preiswert, aber der Rücken wird es morgen danken. Die Waage im Foyer zeigte bei unserer Ankunft immerhin 15,9 und 18,7kg für unsere Rucksäcke an, und das fast ohne Wasser und mit nur noch den Resten unserer inzwischen fast aufgebrauchten Frühstücksverpflegung.

Anschließend kaufen wir auf dem Markt vor dem Palazzo Rettori weitere Verpflegung ein und trinken einen Cappuccino im benachbarten Cafe Belluno. Später essen wir auf unserer riesigen Terrasse Antipasti, bevor wir uns zur Siesta zurückziehen. Das Fernsehangebot beschränkt sich neben italienischen Sendern auf nur einen deutschen Kanal, der so interessante Sendungen wie Gute Zeiten, schlechte Zeiten und so ähnliches bietet.

Nachmittags sind in der Stadt viele Schüler unterwegs. Wir laufen durch die engen Gassen und geniessen die italienische Atmosphäre zwischen den alten Gemäuern. Abends sitzen wir wieder wie schon am Abend zuvor in der einfachen Pizzeria F40 am südwestlichen Eck des Piazza dei Martiri. Hier kommen alle vorbei, vom einfachen Arbeiter bis zu herausgeputzten Theatergästen.

15. Tag Belluno – Col Visentin

Die Rucksäcke wiegen jetzt nur noch 14,5 und 17,4 kg, jetzt aber mit Wasser und Obst. Beim Aufziehen merkt man gleich den Unterschied. Mit der Rolltreppe fahren wir zum Ufer hinunter. Die arbeitende Bevölkerung kommt uns entgegen. Hinter der schönen Piavebrücke biegen wir ab auf eine kleine steile Nebenstrasse, mit Aussicht auf Belluno und die Alpen. Es folgen kleinere Ortschaften (In Castion gibt es auch einen grossen Supermarkt) und eine kleine ruhige Strasse, die sich ins Nevegal schlängelt. Am Ortsbrunnen von Cirvoi machen wir unsere erste Rast. Der Bofrost Mann, der hier parkt und seine Lieferung zu Fuß in die umliegenden Gehöfte verteilt, kommt plötzlich direkt auf uns zu und schnekt uns eine angebrochene Eispackung mit Mini-Eistüten zum Frühstück, Cappucino-Geschmack.

Die Strasse wird zum Forstweg. Das brachiale Krachen vor uns ist eine Baumfräse, mit der effektiv aber unromantisch der Weg von den wuchernden Ästen freigehalten wird. An einem Sporthotel treffen wir auf die italienische Rugby Nationalmannschaft. Der australische Trainer erzählt uns, dass sie für den Rugby World Cup 10.10- 22.11.03 in Australien trainieren.

Noch vor Nevegal biegen wir an einer Skipiste ab. Steil geht es nun meistens im Schatten nach oben. An einer kleinen privaten Hütte (offen und ohne Bewirtschaftung) machen wir eine Pause. Der Skiclub hat hier ein schönes Idyll geschaffen.

Weiter geht es steil hoch durch einen Wald. Schliesslich lassen wir diesen hinter uns und laufen über einen grünen Höhenrücken. Nach Süden ist im Dunst zum ersten Mal Flachland zu sehen. Vor uns liegt der Col Visentin. Er gleicht eher einer Raumstation. Zwischen unzähligen Antennen erkennt man das Rifugio 5 Art. Alpina auf 1764 Meter. Leider ist die Hütte nicht ganz so modern, wie es das bizarre Bild von weitem vermuten lässt. Die Terrasse ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, die offensichtlich vor langer Zeit mal aus Sperrholz- und Resopalresten zusammengezimmert wurden und drinnen macht alles einen leicht schmutzigen Eindruck. Die Wirtsleute sind aber sehr nett. Obwohl oder weil wir die einzigen Gäste sind, bekommt jeder sein Essen nach Wunsch und statt des Schlafsaals dürfen wir in einem Zweibettzimmer mit Fernseher übernachten. Und überhaupt haben wir Glück. Ab Morgen ist die Hütte geschlossen und nur noch am Wochenende geöffnet.

Nachts strahlen tausende Lichter in der Ebene. Der Wirt zeigt mir den Leuchtturm am Lido von Venedig. Im Winter muss es hier an klaren Tagen eine phantastische Sicht geben.

16. Tag Col Visentin – Tarzo

Abstieg über die Schotterstrasse die sich in Serpentina über die grünen Hügel schlängelt. An einem Venedig-Schild machen wir Frühstückspause. Der schmale Pfad bleibt auf dem Kamm. Vorbei an kleinen Tümpeln, Ruinen und einigen rausgeputzten Wochenendhütten. Es wird heiss. Man merkt die niedrigere Höhe. Auf der Pian de le Femme stossen wir auf ein Restaurant. Schön hier. Leider scheinen die Spagetti in ein Salzfass gefallen zu sein, aber egal. Nur unser Wasser geht jetzt schnell zur Neige. Wir nehmen den kleinen Pfad nach Revine. Fast dschungelartig geht es nun schön im Schatten nach unten. In Revine lassen wir von einer Hausfrau unsere Wasserflasche wieder auffüllen und bekommen dazu noch 4 Pfirsiche geschenkt. Auf der kleinen Nebenstrasse werde ich fast überfahren. Ach ja, jetzt müssen wir wieder auf Autos achten. Es zieht sich bis Tarzo. Das erste Hotel ist O.K. aber wir gehen weiter durch den Ort. Viel zu sehen ist hier nicht. Es gibt eine australische Kneipe. Das Albergo Ai Pini mit schönem Park hat leider Dienstags und Mittwochs geschlossen, was nicht im Reiseführer steht. Der junge Chef bietet uns noch eine private Übernachtungsmöglichkeit zum gleichen Preis an. Obwohl wir auf dieses Angebot nicht eingehen, fährt er uns den Kilometer zurück zur Konkurrenz Hotel Venezia.

17. Tag Tarzo – Pont della Priula

Über die *Via Panoramica* laufen wir durch kleine Orte nach Arfanta. Nach der Frühstückspause geht es weiter zur Mühle *Mulinetta della Croda*. Der Weg führt uns an vertrockneten Maisfeldern vorbei. Durch die ungenaue Beschreibung vermuten wir die Mühle viel früher. Jedenfalls kommt man direkt auf der Strasse dran vorbei. Die Mühle ist restauriert worden, und am Wochenende kann auch ein kleines Museum besichtigt werden. An einem Wasserhahn füllen wir nochmal die Flaschen auf.

Barbisano ist hässlicher als erhofft. Hinter dem Ort legen wir uns in den Schatten von grossen Walnussbäumen und machen Siesta. Der nächste Ort Collalto, der höchstens 2km entfernt ist, wäre dafür auch gut gewesen. Die staubige Platanenallee spendet Schatten in der Hitze. Das Castello di S. Salvatore, mit der grössten Befestigungsanlage seiner Art steht auf einem Hügel. Leider finden gerade umfangreiche Renovierungsarbeiten statt und so sind die Tore für Besucher geschlossen.

Der starke Verkehr Richtung Pont della Priula ist schon zu hören. In Susegana schauen wir schon mal nach einer Unterkunft. Aber das einzige Hotel an der Hauptverkehrsstrasse sieht nicht gerade einladend aus.

Wir laufen einen Bogen und biegen auf einen privaten Feldweg parallel zur Hauptstrasse ein. Hier ist es deutlich ruhiger, allerdings müssen wir an einem Bauernhof wieder zurück auf die Straße.

Die letzten 2 km laufen wir am Stau vorbei in den Ort. Das Hotel San Carlo ist teuer und schlecht. Aber es gibt einen Supermarkt in der Nähe und dann langt es auch für heute. Später am Abend finden wir noch die erstaunlich gute Spagetteria Grizzly. Der Ort ist zum vergessen, nur Ampelstop für die LKWs Richtung Venedig.

18. Tag Pont della Priula – Ponte de Piave

In der Früh entdecken wir auf unserem Weg am Bahnhof noch ein neues Designercafe. Da hätten wir gestern abend noch hingekannt. Wir folgen dem feuchten grasbewachsenen Piavedamm. Die Sonne geht auf. Wir frühstücken bei einem der Kieswerke. Cimadolmo ist ein schönes Städtchen mit allen Geschäften die man braucht. Wir brauchen nur Cappuccino. Immer wieder fliegen Rebhühner aufgescheucht von uns weg.

Später rasten wir an dem breiten Flussbett der Piave. Viel Wasser ist aber nicht zusehen. Die Ranken über den Weinstöcken bilden ein schattenspendendes Dach, die *Pergola Veronese*. Das ist die übliche Weinanbauart hier.

Beim Fotografieren einer Karre voll mit Weintrauben macht mich ein alter Mann auf seine erste Weltkriegssammlung aufmerksam. Akribisch sind in der Garage alle Fundstücke archiviert. Vom Helm bis zum Knochen. Der Mann sieht, dass Gabriele Federn sammelt (eigentlich Steine, aber diesmal habe ich Protest eingelegt) und bekommt einige Pfauenfedern geschenkt, die sie seitlich an ihrem Rucksack befestigt. Geschmückt wie Indianer auf dem Kriegspfad erreichen wir Ponte de Piave. Das Hotel hier ist nicht billig aber sehr gut. Die 3km über die stark befahrene Brücke wollen wir uns heute nicht mehr antun.

19. Tag Ponte de Piave – Jesolo

Um 6.00h stehen wir im Dunkel und im Nebel vor dem Hotel. Wo geht es eigentlich lang? Wir tasten uns entlang des Seitenstreifens über die lange Brücke, die glücklicherweise noch wenig befahren ist. Kurz vor Bocca Callalta biegen wir auf den Hochwasserdamm ab.

Als es hell wird, frühstücken wir hier. Der Weg führt vorbei an einem riesigen herrschaftlichen Anwesen nach Zenson di Piave. Kinder warten vor der Schule auf Einlass. Die Wirtin schaut skeptisch auf Gabriele, als wir Cappuccino bestellen. Nach dem Ort geht es wieder auf den Damm zurück, der

parallel zur Strasse verläuft. Erst als der Damm eine weite Schleife macht, kehren wir zur Strasse zurück und kürzen damit etwas ab. Bis Croce bleiben wir auf der Strasse. Zurück auf dem Damm sehe ich eine riesige Rote Raupe, die ich unbedingt fotografieren muss. Etwas später gehen wir über Bahngleise. Gleich am Ortsrand von Musile di Piave finden wir einen Supermarkt. Ich kaufe etwas zum Mittagessen, während Gabriele fasziniert einer Frau beim Beladen Ihres Fahrrads zuschaut, zum hochgefüllten Korb am Lenker kommen zwei riesigen Tüten rechts und links und die nicht gerade kleine Handtasche baumelt noch über der Schulter.

Gleich zwei Hochzeiten finden heute hier statt. Auf einer Parkbank beobachten wir das Treiben. Hunde kläffen an jedem Haus. Nicht nur hier natürlich. Besonders die kleinen sind am lautesten. Wie das die Leute hier aushalten. Der Weg führt uns zu einem kleinen Kanal. Im Schatten laufen wir bis kurz vor Camposile. Jetzt ist nur noch Strasse und Kilometer machen angesagt bis nach Jesolo. Ab und zu ist die Lagune zu sehen. Rast im Schatten der Fussgängerbrücke nach S.Maria di Piave. Dann endlich ist Jesolo erreicht. Lange vorher konnten wir schon den Kirchturm sehen.

Hotel Udinese - Der Wirt schlurft vor uns her und zeigt uns die uralten Zimmer. Hier scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Der Ort ist ganz nett. Wir wollen hier 2 Nächte bleiben um morgen ohne die schweren Rucksäcke nach Punta Sabbioni zu laufen.

20. Tag Jesolo – Venedig

<<Hallo, ist niemand da>> Die Wirtin schlurft heran und führt uns zum Frühstücksraum. Die Krümel sind noch von vorgestern und das Besteck ist schlecht gespült. Wir suchen uns also den Tisch mit den wenigsten Kaffeeflecken auf dem Tischtuch, schütteln die Krümel aus und stellen uns also zuerst einmal unseren ganz individuellen Tisch zusammen. (Ich bin ja überhaupt nicht empfindlich in solchen Dingen, aber 60€ sind mir dafür einfach zuviel.)

Mit leichtem Gepäck geht es dann los. In der nächsten Kurve entdecken wir noch ein anderes Hotel. Das kann ja nur besser sein. Wir folgen wieder dem Damm. Einige Fischer sitzen am Wasser, Jäger sind unterwegs, ein paar Motorboote fahren – es ist Sonntag. An einer grossen Brücke müssen wir den idyllischen Weg verlassen. Das Meer ist jetzt schon zu riechen. Dann sind wir am Wasser und ziehen unsere Wanderschuhe. Einige neugierige Urlauberinnen kommen und fragen wo wir herkommen. Die Saison ist auch hier gelaufen. Nur noch wenige Leute liegen am Strand. Zur Feier gibt es eine Dose Lemonsoda an einem Strandcafe. Etwas später folgen wir auf dem Fussgängerweg wieder Hauptstrasse. Ein Campingplatz reiht sich an den nächsten. Der Weg beginnt es sich zu ziehen. Die meisten Campingplätze haben schon zu. Endlich finden wir ein Ausflugslokal für die nötige Rast. Die letzten 3 km vergehen dann schnell. Erst ein schöner Weg entlang eines Kanals, dann die Zielgerade, Platanen gesäumt. Riesige Parkplätze. Wir sind da.

Das Schiff fährt einige Minuten später los. Ein riesiges Passagierschiff zieht an uns vorbei. Venedig kommt in Sicht. Am Anleger ist die Hölle los. Lega Nord Anhänger kommen von einer Veranstaltung zurück und wollen alle gleichzeitig aufs Schiff.

Wir wollen heute schon mal nach einem Hotel schauen. Im Ersten könnten wir 3 Nächte für 67€ bekommen. Am Campo Santa Margherita sehe ich das kleine Hotel Antico Capon. Mit dem smarten Rezeptionisten, der einen deutschen Freund hat, unterhalten wir uns über 1½ Stunden. Surfen im Internet nach Wahlergebnissen und reden über Gott und die Welt. Aber ein Zimmer...ja für 90€ für eine Nacht und danach bei einem Freund B&B für 50€. Es ist spät geworden. Über den Markusplatz laufen wir gemütlich zurück zum Schiff.

Der Bus bringt uns dann nach Lido de Jesolo. Leider fährt der Bus nach Jesolo erst 1½ Stunden später und wir sind müde. Also nehmen wir ein Taxi. Das Schlitzohr von Taxifahrer schafft es, den Taxometer zu manipulieren als ich im Geldbeutel krame.

21. – 23. Tag Venedig

Fast väterlich verabschiedet sich der Hotelbesitzer. Mit Schulkindern und Angestellten fahren wir über Mestre nach Venedig. Bevor wir unseren netten Rezeptionisten von gestern besuchen wollen wir nochmal nach einem Hotel schauen. Schnell werden wir fündig. Hotel Dalla Mora – Zunächst nur für eine Nacht, nachmittags ist dann klar das wir 3 Nächte bleiben können. Ein schönes helles geräumiges Zimmer mit Blick auf einen Kanal. Besser hätte es nicht kommen können.

Drei Tage streifen wir nun durch die Stadt. Noch vor Sieben Uhr früh machen wir uns auf zum ersten Rundgang. Die Stadt gehört um diese Zeit uns und den Venezianern, die auf dem Weg zur Arbeit zu sind. Eine Fahrt über den Canale Grande ist um diese Zeit besonders schön. Gegen halb zehn frühstücken wir dann gemütlich in unserem Hotel. Wir besuchen die Biennale und einzelne Ausstellungen in diversen Pallazi am Canale Grande. Das Guggenheim darf auch nicht fehlen. Aber am meisten Spass macht das Umherstreifen durch die verwinkelten Gassen.

In der 4. Nacht geht es um 22.45h mit dem vollen Nachtzug zurück nach Deutschland.

Eine sehr schöne Wanderung, die man allen empfehlen kann, die ganz gut zu Fuß sind.

Infos:

Reiseführer:

Wir sind mit dem Dumont Reiseführer sehr gut ausgekommen. Die Angaben waren bis auf einige Ausnahmen korrekt. Bei den Zeitangaben kann man sicher unterschiedlicher Meinung sein. Beim Abschnitt Boe´ bis Belluno erschienen uns die Bergaufabschnitte sehr knackig kalkuliert. Auf flachen Abschnitten war es o.k. Ich hatte den Eindruck das einige Zeiten aus Wanderführern abgeschrieben wurden. Nur ist der „normale“ Wanderer nicht mit 12 - 17kg unterwegs.

Karten:

Die Anschaffung der Karten ist schon aus Sicherheitsgründen sinnvoll. Meistens war der Reiseführer ausreichend. Alternativen oder Bergbesteigungen lassen sich so gut planen. Ich habe alle Karten beschnitten um Gewicht zu sparen. Auf dem Abschnitt Tarzo Venedig hätten auch die Karten aus dem Dumont Reiseführer gelangt. Wir hatten noch eine Generalkarte mit.

Fotografieren:

Filme sind in Italien teuer, besonders in Venedig. 4,50- 6,00€ für Fuji Sensia. In der Nähe der Rialto-Brücke (San Marco) habe ich einen grossen Fotoladen gesehen. Der 10er Packs günstiger verkaufte.

Frühstück auf den Hütten:

Das Frühstück ist sehr teuer (5- 8 €) und besteht nur aus trockenen Brötchen, etwas Marmelade, Butter und Kaffee. Ausser auf der Puezhütte gab es leider nie das leckere Fladenbrot. Wir hatten Müsli, Milchpulver, Neskafee und einige Capuccinomixtüten mit. Heißes Wasser gab es zu unterschiedlichen Preisen von umsonst bis 2 € auf Puez. Die Thermoskanne war sicher nicht ganz leicht. Aber mit Kaffee an einem schönen Rastplatz zu sitzen war toll. Bei langen Etappen sind wir erstmal eine Stunde vor dem Frühstück gegangen um so den langen Tag besser aufzuteilen.

Getränke:

Nicht nur auf den Hütten ist Bier sehr teuer. Einmal zahlte ich 4 € für das Bier während der Cocktail nur 3,50 € kostete.

Der Hauswein auf den Hütten ist meistens sehr gut. Ca. 3-4€ für ½ Liter
Auf andere Getränke haben wir meistens verzichtet und nur Wasser getrunken

Kosten:

So konnten wir die Kosten während der Wanderung auf erträglichen 38€ pro Person halten. Venedig ist natürlich nicht billig. Kann aber auch in Grenzen gehalten werden. Ohne Fahrt waren es bei uns 2060€ für 24 Tage (44€ pro Person/Tag)

Hütten und Hotels:

An allen Hütten hängen neben dem Telefon die aktuellen Telefonnummern der Hütten der Umgebung. Telefongebühren entsprechen dem normalen Tarif.

Bus von Brixen zur Lüsener Alm:

11:15, 12:15, 17:15 vom Busbahnhof aus (An der Hauptstrasse zwischen Bhf und Altstadt)

Kreuzwiesenhütte:

Punkrock beim Melken war Klasse zu sehen und zu hören.
Ansonsten war es die bei weitem kälteste Hütte mit den schlechtesten Spagetti Pomodoro auf dem gesamten Trip.

Maurerberghütte:

Hervorragendes Essen mit tollem Blick auf den Peitlerkofel. Hier würde sich sicher auch eine Übernachtung lohnen.

Würzjoch: Utia de Börz , Albergo Alpino *** 0474 -520 066

Mit 70 € unsere teuerste Unterkunft auf dem gesamten Weg, inclusive Venedig. Aber das Geld auf alle Fälle wert. Ganz neu aufgestocktes und renoviertes Hotel in schöner Lage am Würzjoch. Vorallem wenn sich nach 18:00 die Tagesgäste verzogen haben.
Gegenüber ist noch das nette Tagesrestaurant Utia Cir.

Puezhütte:

Gut besuchte geführte Hütte. Nur das es um 19:45 kein warmes Abendessen und morgens die Capucino Maschine nicht angeschaltet wird (erst um 10.00h) zeigt daß die Priorität auf den Tagesgästen liegt.

Piscadusee Hütte:

Gut organisierte Hütte. Sehr viele Klettersteiggeher und Tagesgäste besonders am Wochenende.

Boehütte:

Unfreundliches Personal, Essen gibt es erst um 19:00h. Wie auf vielen anderen Hütten. Tagesgäste bringen wohl mehr Geld.

Boespitze Rif. Capanna Fassa: 0462 – 601 723

Ganz anders hier. Ein netter Empfang, gutes Essen, gemütliches sehr warmes Lager (17€) mit nachahmenswerten flexiblen Sperrholzplatten zur Herstellung von etwas Intimsphäre.
Frühmorgens dann eine phantastische Aussicht, um die uns alle Boehüttenbesucher beneiden. Denn bis die oben waren, zog es schon wieder zu.

Rif. Forcella Pordoì

Sehr schöne neu gebaute Hütte, Lager 22 €, Tel: 0368 – 355 7505

Fedaiasee

Das Marmolata Haus kann überhaupt nicht empfohlen werden. Lustloses Personal und Lager auf dem Stand von 1950 und das für 22 €

Im nächsten Rifugio auf der anderen Seeseite will der Wirt uns das Lager garnicht erst sehen lassen.

Im **Cima 11** (Cima Undici) finden wir dann auf Empfehlung nette Zimmer. Die Wirtin dreht sofort die Heizung an. Tel: 0462 – 60 22 90

Hauptsächlich ist es ein gemütliches gutes Restaurant.

Ich würde jedoch eher den See ganz meiden und oberhalb auf dem Bindelweg weiter gehen. Es gibt noch eine Hütte oberhalb des Sees. Direkt am Ende des Sees ist auch noch ein Restaurant/ Albergo oder dann weiter unten in Malga Ciapela.

Im malerischen Sottoguda gibt es auch einige Unterkunftsmöglichkeiten. Bei gutem Wetter ein Highlight für Fotografen.

Alleghe:

Hotel Garni La Nava**, gutes Hotel, DZ 60€ mit Frühstück. Liegt noch vor dem Marktplatz.

C. so Italia, 43 32022 Alleghe (BL)

Tel: 0437 – 523340 Fax: 0437 523031

Rif. Tissi

Tolle Lage mit Panoramafenstern zur Civettawand.

Einmaliges Holzinterior in der gesamten Hütte. Nette zurückhaltende Wirte.

Alm Malga Pelsa:

Hier kann man eine gute Brotzeit einlegen mit hausgemachter Butter und Käse und Milch.

Rif. B.Cesatiatio:

Hütte mit schönem Kamin und ungemütlicher Neonbeleuchtung im Restaurantteil. Gutes Essen. Enge 6 Bettzimmer. In der Saison vorbestellen, da hier viele Klettersteiggeher starten.

Pramperethütte

Die skurril verbaute Hütte mit nettem Personal hat ein kalte Übernachtungsbarake ca. 50 Meter von der Toilette entfernt.

Knackiger Abstieg vom Pass zur Fontanahütte. Murmeltiere und Gamsen sind zu sehen. Vielleicht eine gute Möglichkeit für eine Halbetappe. Dann kann man am nächsten Tag Belluno mit dem Bus erreichen.

Fontanahütte

Sehr schöne Hütte mit nettem Wirt.

Rif. Bianchet

Die junge Wirtin war mit 4 Leuten schon überfordert. Schöne Hütte, allerdings kein Licht und ein ungemütliches Lager.

Ca. 2,5h bis zur Bushaltestelle La Stanga. Das Restaurant gegenüber hat die Bushaltestelle mit Blumen und 2 Stühlen ausgestattet. Die Busse fahren ausserhalb der Schulzeiten sehr selten. Sonntags nur mittags ca. 14.45

Wir sind getrampt.

Belluno

Allbergo Cappello e Cadore mit guter Pizzeria nebenan.

Via Ricci 8, Belluno

Tel: 0437 – 940 246 Fax: 0437 – 292 319

Wir bekamen das grosse Zimmer Nr. 101 mit Terasse für 30€ p.P mit einfacherer Ausstattung . Nettes Personal und sehr gutes Frühstückbüffet. DZ 85-95 € m.Bad

B+B La Cerva Via Paoletti 7 338- 8253608 ca. 31€

Supermarkt und Touristeninformation am südöstlichen Ende des Hauptplatzes Piazza dei Martiri.

Pizzeria F 40, gute Pizzeria am südwestlichen Ende des Hauptplatzes Piazza dei Martiri.

Fotogeschäft: Um die Ecke hinter der Pizzeria, Fuji Sensia 4,90€

Post: Für 30 € incl. Verpackung schickten wir ein 5 kg Paket mit den warmen Sachen und anderen Kleinigkeiten nach Deutschland. Die Rucksäcke war am nächsten Tag deutlich leichter.

Rif 5° Alpini col Vinsentin:

Von weitem ähnelt der Anblick eher einer Weltraumstation. Das Sperrmüllmobilar auf der Terrasse stimmt aber auf die etwas runter gekommenen schmutzige Hütte ein. Sicher gibt es hier bei Fön eine phantastische Sicht. Das Wirtsehepaar ist nett. Übernachtung 13 €.

Anders als im Dumont Führer angegeben, hat sie nicht das ganze Jahre durchgehend geöffnet. Ab Mitte September nur noch am Wochenende.

Übernachtungsalternative ca. 2,5 h weiter auf der Pian delle Femene

Rif. Alpino, gutes Essen bei netter Wirtin 0438- 583 645 Mobil: 347 – 944 0415

Tarzo:

Tarzo hat uns nicht begeistert. Lieber in Revine oder Arfanta übernachten.

Hotel Venezia DZ 55€ mit handeln 50€. Das angeschlossene Restaurant war gut.

Ansonsten hatte im Ort nichts vernünftiges offen. Eine Pizzeria mit Billardtisch hatte die entsprechende Atmosphäre. Eine andere Pizzeria war zu. Es gibt noch eine Australische Kneipe.

Albergo Ai Pini mit schönem Park kostet 50€ mit Frühstück hat allerdings Di+ Mi geschlossen (Nicht im Dumont erwähnt).

Castello di Collalto ist sicher eine Besichtigung wert, wie uns ein Bauarbeiter sagte. Im Moment wird es umfangreich renoviert. In **Susegana** gab es ein schlecht aussehendes Hotel an der Hauptstrasse. Wir sind über einen Feldweg parallel zur Hauptstrasse gleich weiter nach

Ponte della Priula

Falls überhaupt möglich würde ich den Ort meiden.

Hotel San Carlo, mit 45€ o. Bad viel zu teures Zimmer mit uralter Ausstattung

Spagetteria Grizzly, gute Küche; unser Lichtblick in diesem Ort

Die Designerbar am Bahnhof haben wir leider erst am nächsten Morgen gesehen. Hätte den hässlichen Ort durchaus aufgewertet.

Es gibt 2 grosse Supermärkte hier.

Ponte de Piave

Albergo All Angelo *** gutes Hotel für 60€

Via Postumia, 19/21 34047 Ponte di Piave

Tel: 0422 – 857 440

www.allbergoallangelo.com

Aber der Ort kann ruhig auch gemieden werden

Jesolo Ort

Das Hotel Udinese ist mit 60€ nicht mehr empfehlenswert. Das Wirtspaar ist schrullig nett, aber die Uraltmöbel und der krümelige Frühstückstisch mit schlecht gespülten Besteck war nicht tolerabel für den stolzen Preis.

Ca. 400 Meter weiter am Fluss entlang in der Kurve war ein anderes Hotel/Restaurant das besser aussah.

Unendlich viele Hotels warten am Strand von Jesolo.

Venedig

Hotel Dalla Mora*, S. Croce, 42 Salizzia S. Pantalon 30135 Venezia

Tel: 041- 710 703 Fax: 041- 723 006 mail: hoteldallamora@libero.it

Sehr angenehmes Hotel in Kanallage im Stadtteil S. Croce/ S. Polo

DZ o.B. 67€ bis 4 Bettzimmer mit Bad für 129 €

Ganz gutes Frühstück in schönem Raum. Terrasse vorhanden

Fotogeschäft in der gleichen Strasse: Fuji Sensia 5,25 €

Weitere Empfehlung : ca. 90 €

Albergo – Hotel Antico Capon Campo Santa Margherita Tel/Fax 041-528 52 92

www.anticcapon .com

Mit Elias haben wir uns lange angeregt unterhalten.

Hotel Alex*, Frari S. Polo, 260630125 Venezia (Vaporetto S. Toma)

Tel/Fax: 041 – 523 1341

mail: mariofiorentini@libero.it oder mariofiorentini@tiscalinet.it

DZ 60€ o.B , DZ 90€ m.Bad

Günstigste Unterkunft im Sommer (Juni- September) ist eine Art Jugendherberge eines Klosters.

Domus Civica (Casa della studente A.C.I.S.J.F.)

San Polo 3082 30125 Venezia

Tel:041 – 721 103 Fax: 041 – 522 7139

Mail: cantonello@hotmail.com

Für 27€ p.P. kann man hier ein Doppelzimmer bekommen. Unbedingt vorbestellen.

Einziger Haken: Die Tür ist von 23:30 –7:30 geschlossen. Also für morgendliche Fotoausflüge nicht so geeignet.

Jazzclub Novecento 900

Pizzeria Jazz S.Polo 900,Campiello die Sansoni (westlich vom Fischmarkt)

www.jazz900.com

Tel: 041 – 522 6565

Gemütliche Pizzeria und Kneipe in der regelmässig Livekonzerte stattfinden.

In Venedig kann man die Kosten stark dezimieren, wenn man in den kleinen Läden oder am neuen Coop Supermarkt an der Vaporetto Haltestelle Pt. Roma die leckeren Sachen von der Feinkosttheke kauft. Eine guten Flasche Wein gibt es schon ab 4 €

Die empfehlenswerte 3 Tageskarte fürs Vaporetto (Boot) kostet 22 €

Ich hatte nicht den Eindruck das es sich lohnt, auf dem Festland zu übernachten. Die Preise sind ähnlich hoch und es kommt noch die tägliche Anreise hinzu.

Alle Preise galten Ende September 2003.